

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

227 (11.6.1924) Morgenausgabe

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von  
H. B. Ziegler.  
Verantwortlich: Dr. Walter Schneider  
Redaktion: Dr. Walter Schneider  
Dr. B. Ziegler: für badische und lokale Nachrichten und für den vorläufigen Teil  
Dr. B. Ziegler: für das Reichs- und  
Dr. B. Ziegler: für Cper und Romert  
Dr. B. Ziegler: für den Handelsteil  
Dr. B. Ziegler: für den Schuldienst u. den  
Dr. B. Ziegler: für die Anzeigen: H. B. Ziegler  
alle in Karlsruhe.  
Verl. Redaktion: Dr. Kurt Metzger.

Blatt-Nummern:  
4060, 4061, 4062, 4063, 4064.  
Geschäftsstellen:  
Bittel- und Sammler-Ed., nachst.  
Kaiserstraße und Marktplatz.  
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8358.

Beilage: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

## Das Schicksal Millerands besiegelt.

### Sturz des Kabinetts Marsal.

Die letzten Verteidigungsversuche. — Gesamtdemission des Kabinetts. — Millerand muß gehen.

P.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Kammer wurde die Botschaft Millerands und die Regierungserklärung vom Ministerpräsidenten Marsal verlesen. Kammerpräsident Painlevé teilte sodann mit, daß er von den Abgeordneten Herriot, Biotte, Blum und Ragnaud folgenden Antrag eingebracht habe:

Die Kammer ist entschlossen, in keine Beziehungen zu einem Ministerium zu treten, das durch seine Zusammensetzung die Ablehnung der Rechte des Parlamentes darstellt. Die Kammer lehnt die Regierung ab, welche die Rechte des Parlamentes verletzen würde. Jede Erklärung bis zu dem Tage abzuschließen, an dem sich ihre Verantwortung vorstellt wird, die gemäß dem souveränen Willen des Landes gebildet ist.

Gegen diesen Antrag wandte sich der Abgeordnete Reibel, der Millerand zu verteidigen, der immer die Verfassung verteidigen will. Wenn die Kammer ihn von seinem Amt verdrängt, so begeht sie eine revolutionäre Handlung.

Ministerpräsident Francois Marsal verteidigte ebenfalls Millerand. Wenn die Kammer einen solchen Beschluß fassen, so kommt sie der Verfassung zu nahe. Die Rede von Herriot, die man nicht überhören konnte, sei nur ein Vorwand; man solle sich an ihn wenden. Der Bezug gegen Millerand sei von den Zeitungen eingebracht, um auswärtigen Regierungen Genugtuung zu geben. Die Kammer habe, nach der Rede Reibels und Marsals mit einem Schrei der Zustimmung, diese Erklärung in kürzester Frist zu verlesen. Es hätte nicht viel gefehlt, und der Präsident Painlevé hätte Millerand als Ministerpräsidenten zur Ordnung gerufen. Millerand antwortete mit den Worten: „Wenn sich die Mehrheit gegen Millerand entscheidet, so müßte dies schwere Folgen nach sich ziehen.“

Sodann sprach der kommunistische Abgeordnete Renaudie an, der gegen Millerand scharfe Angriffe gegen das verfassungswidrige Kabinett Millerands richtete. Der Abgeordnete Fabry wies die Angriffe der Kommunisten gegen Millerand zurück. Es kommt zu keinem Beschluß.

Die kommunistische Linke singt die Internationale. Abgeordneter Fabry warnt die Mehrheit, die Verfassung zu verletzen. Nach der Rede Renaudies ergriff Marsal noch einmal das Wort und stellt die Vertrauensfrage. Gegen den Antrag Herriots wird über den Vertrauensantrag öffentlich abgestimmt. Nach der Geschäftsordnung der Kammer steht für eine solche Abstimmung eine Stunde Zeit zur Verfügung.

Mit 329 gegen 314 Stimmen nimmt die Kammer den Antrag an, daß sie sich aller Beziehungen zu dem gegenwärtigen Kabinett enthalten wolle.

Das Abstimmungsergebnis wird mit großem Jubel der Linken aufgenommen. Damit ist das Kabinett gestürzt, und auch Millerands Schicksal ist besiegelt. Um 7.15 Uhr begeben sich alle Mitglieder ins Elysee, um die Gesamtdemission des Kabinetts zu überreichen. Morgen 11 Uhr vormittags wird Millerand als Ministerpräsident des Senats sein Demissions schreiben zu überreichen.

Die Fraktionen der Kammer und des Senats wollen bereits morgen abend eine gemeinsame Versammlung abhalten, um den Kandidaten für den Präsidentenposten der Republik zu nominieren. Wenn diese Versammlung durchführbar ist, würde die Nationalversammlung am Donnerstag in Versailles stattfinden. Die Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik sind bekanntlich Painlevé und Doumergue. Die Entscheidung, welche von beiden aufgestellt werden soll, wird morgen Donnerstag fallen.

### Die erste Niederlage im Senat.

P.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Francois Marsal erlitt bereits um 4 Uhr nachmittags seine erste Niederlage und zwar zur allgemeinen Ueberraschung im Senat. Nachdem der Justizminister im Senat die Botschaft Millerands und die Regierungserklärung verlesen hatte, wollte der Senatpräsident Sarrau seine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung begründen. Der Justizminister forderte die sofortige Beantwortung der Interpellation. Der Senat lehnte jedoch den Antrag ab, mit 194 gegen 144 Stimmen ab.

P.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem der Senat durch seine Abstimmung dem Kabinett eine erste Niederlage beigesetzt hatte, vertagte er sich auf morgen. Die Mehrheit stimmte in der heutigen Senatsitzung Poincaré als Kandidat für die Präsidentschaft zu. Der Senat lehnte jedoch den Antrag ab, mit 194 gegen 144 Stimmen ab.

Die Abstimmung des Senats erregte bei der demokratischen Linke außerordentliche Begeisterung. Man befürchtet, daß sich eine, wenn auch kleine Mehrheit, für die Ernennung der Interpellationen aussprechen könnte, was nicht im Interesse wäre. Die Abstimmung bewies aber, daß auch im Senat eine Mehrheit gegen Millerand vorhanden ist.

Die Demission Millerands ruft in den Straßen von Paris einige Bewegung hervor. An verschiedenen öffentlichen Plätzen, besonders vor der Kammer fanden lebhafteste Zusammenkünfte statt. Ein verstärktes Aufgebot von Polizisten verhinderte die Zusammenkünfte. Da die Neuwahl des Präsidenten 48 Stunden nach der Demission erfolgen muß, wird auf jeden Fall am Freitag eine Nationalversammlung in Versailles den neuen Präsidenten wählen. Wenn die Demission Millerands wird erst bei der Verlesung in der Kammer offiziell sein.

### Millerand zur Demission entschlossen.

P.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei dem Empfang des französischen Kabinetts durch den Präsidenten Millerand dankte dieser für die Mithilfe, die die Minister bei der Verteidigung der Verfassung geleistet hätten. Die Minister boten ihre Demission an Millerand an, nachdem er nach den Beschlüssen der beiden Kammern habe er sich entschieden, seine Demission zu geben. Infolgedessen hat er das Kabinett, so lange im Amt zu bleiben. Der Ministerrat tritt morgen 12 Uhr zusammen. Der Kammer und dem Senat wird die Demission Millerands morgen Mittag bekanntgegeben werden.

P.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Einer der ersten Beschlüsse, sobald das Kabinett Herriot am Samstag oder Sonntag gebildet sein wird, wird eine weitgehende Amnestie sein, welche vor allem Callaux reichhaltig werden soll. In parlamentarischen Kreisen wird berichtet, daß Callaux Kandidat für den Abgeordnetensitz im Departement Hochalpen sein wird, wo einer der neuen Abgeordneten in den letzten Tagen verstorben ist.

### Die Regierungserklärung.

P.H. Paris, 10. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach Verlesung der Botschaft Millerands verlas in der Kammer der Ministerpräsident Francois Marsal, im Senat der Justizminister, folgende Regierungserklärung:

Meine Herren! Sie haben die Botschaft des Präsidenten gehört. Die Regierung, die vor Ihnen steht, ist nur gebildet worden, um der Kammer und dem Senat zu ermöglichen, sich in einer Debatte konstitutioneller Art, die seit einigen Tagen außerhalb des Parlamentes eröffnet ist, aber in der nur das Parlament endgültig entscheiden kann, auszuprägen. Wir haben Ihnen also kein Regierungsprogramm zu entwickeln. Unsere Aufgabe ist begrenzt und ganz bestimmter Art. Entweder werden Sie, wie wir es fordern, erklären, daß die verfassungsmäßigen Gesetze unantastbar über den Parteien bleiben müssen. In diesem Falle wird die Autorität Ihrer Abstimmung den Führern der aus den Wahlen vom 11. Mai hervorgegangenen Mehrheit zeigen, daß sie die Pflicht haben, die Regierung, die der Präsident der Republik Ihnen angeboten hat, aus seinen Händen anzunehmen, damit sie die Leitung der französischen Politik übernimmt. Oder aber Sie werden uns in einer Abstimmung, die jeden Einzelnen unabweislich seine Verantwortung erkennen läßt, erklären, daß Sie die vom Präsidenten der Republik in seiner Botschaft aufgestellten Grundsätze nicht billigen, die wir vor Ihnen verteidigen und die die Grundlage der republikanischen Verfassung bilden. In diesem Falle werden wir dem Präsidenten der Republik über unsere Niederlage berichten, und dieser wird alsdann den hieraus sich ergebenden Entschluß fassen. Wir appellieren an Ihre Gewissen und an Ihre Vernunft. Die Debatte muß von jeder Zweideutigkeit rein bleiben. Die Abstimmung, die Sie vornehmen, ist von höchster Bedeutung für die Zukunft des Regimes. Die Wahrung der Gesetzmäßigkeit ist die Bürgschaft für unsere republikanischen Einrichtungen und die Garantie der öffentlichen Freiheit.

### Die Vorbereitung der amerikanischen Präsidentenwahl.

W.B. Cleveland, 10. Juni. (Drahtbericht.) Im Vorabend des Zusammentritts des republikanischen Konvents bestehen noch Zweifel über die Nominierung eines Kandidaten für die Vizepräsidentenwahl. Clegg, der Sekretär des Präsidenten Coolidge, ist hier mit Vorschlägen für das Wahlprogramm der republikanischen Partei eingetroffen. Diese Vorschläge sollen strenge Sparmaßnahmen in den Staatsausgaben vorsehen, ferner den Beitritt Amerikas zum Weltfriedensgerichtshof in der Art, wie ihn Herritina vorschlägt, und die Anerkennung der Kontrollrechte des Konvents in der Einwanderungsfrage. La Follette empfiehlt in einem Brief seinen Anhängern, auf der Annahme des progressiven Wahlmodus zu bestehen. Der demokratische Abg. Straubinger empfiehlt die Annahme des Antrages Platt, der die Herstellung und den Konsum der leichten Weine und von Bier gestattet.

Unter der Leitung des Präsidenten Coolidge ist eine Campaigne eingeleitet worden, nach welcher der Senator Lodge von Massachusetts von allen Komitees, die sich mit der Formulierung des Wahlprogramms befassen, ausgeschlossen wird. Seit 25 Jahren ist es das erste Mal, daß Lodge keinen offiziellen Anteil an den Verhandlungen des Konvents nimmt.

Die Wetten, die mit Bezug auf die Wahl des Präsidenten in der Wallstreet abgeschlossen wurden, sind gering. Man wettet 8 zu 5, daß Coolidge wieder Präsident wird.

In einer Entschließung der Synode der amerikanischen Reformkirche wird der Eintritt Nordamerikas in den Weltfriedensgerichtshof befürwortet, und der Senat getadelt, weil er das Einwanderungsverbot gegen die Japaner gebilligt hat.

### Einigung in der Jubalandfrage.

Z London, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die italienischen und englischen Experten erzielten eine Einigung betreffend die Jubalandfrage. Es wurde ein Vertrag aufgestellt, worin die Grenze Lord Milners anerkannt wird. Die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt in den nächsten Tagen.

Durch das Abkommen zwischen England und Italien erhält Italien einen bedeutenden Landzuwachs, darunter den Hafen von Kismayu und einen entwicklungsfähigen Zugang zum Hafen von Durnfort.

### Der Streik um die Grenze des Irak.

W.B. Konstantinopel, 10. Juni. (Drahtbericht.) Die letzten Formalitäten im Zusammenhang mit dem Abbruch der englisch-türkischen Verhandlungen über die Grenze des Irak sind vollzogen worden. Die englischen Delegierten sind gestern abend abgereist. Der Ministerrat hat über die etwaigen Folgen einer Verweigerung des Streikfalles an den Röhrenbund verhandelt.

### Italienischer Militarismus.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Wer aus dem waffenlosen Deutschland kommend, heute die Brennergrenze überschreitet, meint, in ein großes Feldlager zu geraten. Der D-Zug ist militärisch umstellt, bis die Paspontrolle — in mildeste Form — durchgeführt ist, und jeder dritte Mann trägt eine Uniform oder wenigstens eine Ordensschnalle. Und wer da meint, das sei nur an der Grenze so, der wird, je weiter er fährt, eines Besseren belehrt. Das ganze herrliche Land steht im Zeichen der Uniform, und, was noch mehr ist, ist geistig vom Militarismus erfüllt, den für alle Zeiten totzuschlagen, es vor nicht zu langer Zeit mit den anderen ausgezogen war. Er steht mit Stämmen, daß, was einst dem Deutschen vor aller Welt als „kulturmüßig“ und „barbarisch“ worden war, die Freude am Waffenbesitz, aber auch an all dem Heußerlichen, was damit zusammenhängt, an der Tradition der Regimenter, ihren Abzeichen, den Orden und Auszeichnungen, hier in einer Blüte steht die noch beträchtlich über das einst bei uns übliche Maß hinausgeht. Und da dieser Militarismus heute in keiner Weise die Spitze gegen unser armes Deutschland richtet, selbst nicht in der Verherrlichung der eigenen Kriegstaten, bei denen der Italiener nur an das verhasste Habsburg denkt, so tut es einem alten Soldaten nicht wehe, diesen Geist und seine Auswirkungen zu beobachten. Denn er weiß ja, auch bei uns ist er nicht tot, er schläft nur und wird eines Tages wieder laut singen dürfen: O Deutschland hoch in Ehren...

Dieser Geist im heutigen Italien ist keine unmittelbare Frucht des Sieges gewesen, die Kriegsübelkeit war groß und — wenigstens bei vielen — auf das stille Bewußtsein, wieviel wirkliches Verdienst eigentlich an diesem „Siege“ war. Diese Stimmung hatte sich der Sozialismus, gekürt durch die Dinge in Russland, in Ungarn, Bulgarien und — Deutschland zu nahe gemacht, er schien auf dem besten Wege zu seinem Siege, zur Somajtreue. Der Staat sah zu, ganz wie bei uns, nur mit dem Unterschied, daß er die Macht gehabt hätte einzugreifen, aber sie nicht gebrauchte. Da — in letzter Stunde — kam der Umsturz: er kam aus den Reihen der ehemaligen Frontkämpfer, also von einer Seite die unmöglich etwas Staatsfeindliches haben konnte. Verschiedenen Ursprungs, hatten sie von vornherein den Gedanken gemeinsam, daß die Früchte des Sieges nicht verloren gehen dürften. Darin fanden fanden sich die „Arbitri“ D'Annunzio, die um Fiume kämpften, mit den Verbänden der „Combattenti“ (Frontkämpfer) und „Militari“ (Kriegsbeschädigten) um 1920 noch sehr kleinen Häuflein um Benito Mussolini, dem „Fascio“. Sie erklärten der Verherrlichung des Sieges gegen den Sozialismus, und das Land sah zu! Die Armer hielt sich, sehr bemerkenswerter Weise, zurück: in diesem Land, in dem die verfassungsmäßige Macht der Monarchie längst auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist, war doch die traditionelle Anhänglichkeit an den König und das Haus Savoyen so groß, daß die Truppe und das Offizierskorps keinen Anstoß an einer unsicheren Foktor für die Krone wurd.

Die Kombattenti und Militari aber waren durch die Beschränkung der roten Gefahr über Nacht eine Macht geworden, und da ihnen das Glück einen Führer schenkte, so wirkte sich diese Macht von Tag zu Tag mehr aus. Wie ein Cäsar seinen Veteranen italienisches Land schenkte, und wie Hindenburg auf der Höhe seiner Erfolge das Wort von der eigenen Scholle sprach, auf die jeder deutsche Kämpfer Anspruch haben sollte, so war man auch hier, von jeder vertraut mit der ehlen Geste, daran gegangen, den Kriegsbeschädigten in greifbarer Form den Dank des Vaterlandes zu zeigen; man „schenkte“ ihnen das feindliche Privateigentum, das der Staat unter Sequester genommen hatte und was das heißt, weiß heute mancher deutsche Kaufmann, mancher einstige Eigentümer eines herrlichen Bestandes nur zu gut: Vieles davon wäre, wenn auch unter Opfern, vom Staate wieder frei zu machen gewesen, — was aber die Militari drinn sahen, da gehen sie nie wieder heraus. Aber das nur nebenbei, um die Macht dieser Verbände zu zeigen. Sonst hat wohl nie ein Fremder unter ihnen zu leiden gehabt, und wer nicht die einheimische Presse liest, merkt von ihnen nur etwas durch die unzähligen Regiments- und Verbandstage, die sie feiern. Zu sehen ist nur die berühmte Militaria Nazionale, die Schwarzhemden, die jetzt, um dem allgemeinen Protest der parlamentarischen Opposition zu begegnen, schleunigst der Armee angegliedert und damit endlich ihres gefehlwidrigen Charakters entkleidet werden soll. Sie tut Nachdienst, erzgeriert auch in größeren Verbänden und hat am Verfassungstag in Rom an der Königsparade der Garnison teilgenommen; die Offiziere sind durchweg alte Kriegsoffiziere, aber bisher nicht auf den König vereidigt! Diese Legalisierung wird noch genug Kritik in die Schranken rufen; hier interressiert sie uns nur als Erscheinungsform des Militarismus.

Der italienische Soldat hat schon vor dem Kriege meist gut und proper ausgesehen; heute gilt das fast noch mehr, wie überhaupt die allgemeine Keiligkeit zugenommen hat, — oder ist sie bei uns am soviel zurückgegangen? Wir sind leider auch in dieser Hinsicht ein armes Volk geworden. Die Ausrüstung ist gut, kleidbar und praktisch, der Körperbau gut proportioniert und keineswegs überwiegend klein, Haltung und Gang oft militärischer als bei uns, was allerdings durch das leichtere Schuhwerk gefördert wird. Auch beim Ausgange in die Stadt trägt der einzelne Soldat oft, besonders bei der Verjagerei und der schweren Kavallerie, statt der leichten Mütze den Fuchschut und der schweren alttömischen Helm. Nicht zu vergessen beim Anzug sind die Dekorationen! Es muß im Krieg hier Medaillen gerechnet haben; jeder Beamte hat mindestens zwei Reihen Bänder auf der Brust, die jüngeren Offiziere vier und man kann sich danach ausrechnen, was dann auf einen General kommt. Allerdings werden die Bänder in der kleinen Schnalle in voller Breite getragen und dieselbe Medaille wurde demselben Träger mehrfach verliehen, so daß man dasselbe Band oft fünfmal nebeneinander sieht. Die höchste Frontauszeichnung war die goldene Medaille und sie wird stets wie ein Titel dem Namen angehängt, wenn ihr Träger in der Öffentlichkeit, etwa in der Zeitung, genannt wird.



Aus Baden.

Beamtenbesoldung und Haushaltsausschuss.

Wie aus der Badische Beamtenbund mitteilt, lautet die Forderung seiner Eingabe, die kürzlich im Haushaltsausschuss des Badischen Landtags behandelt worden ist, folgendermaßen: Die Beamtenbesoldung ist der Ansicht, daß eine wirksame Hilfe durch herbeiführung werden kann, daß die Aufbesserung der Besoldungsgruppen gleichmäßig durchgeführt wird. Auch diese Erhöhung ist das Mindesteinkommen bringen, das bei der Verminderung der Kaufkraft der Goldmark gegenüber der Friedenszeit für eine Erhaltung der Arbeitskraft und der Arbeitsfreude des einzelnen Beamten notwendig ist.

14. Verbandstag des Verbandes Süddeutscher Konsumvereine.

Der Verbandstag fand in St. Georgen der 14. Verbandstag des Verbandes süddeutscher Konsumvereine statt. Aus allen Teilen des ausgedehnten Verbandes waren die Teilnehmer am Verbandstag in dem gastlichen St. Georgen zusammengekommen, das ein einheitliches genossenschaftliches Gemeinwesen bildet. Die Verhandlungen wurden mit der Begrüßung der Gäste und Delegierten durch Verbandsdirektor Liebmann-Kranz eröffnet. Bürgermeister Stöckinger begrüßte die Teilnehmer im Auftrag der Stadtverwaltung, Geschäftsführer Vasseler im Auftrag des gastgebenden Vereins. Oberamtmann Benz-Bischoff überbrachte die Grüße der badischen Staatsregierung. Nach dem Begrüßungsansprachen ergriffte Verbandsdirektor Liebmann-Kranz das Wort. Aus diesem ging hervor, daß die süddeutschen Konsumvereine unter den verheerenden Wirkungen des Weltkrieges außerordentlich schwer zu leiden haben. Soziale Schwierigkeiten als auch organisatorische Beziehung waren ebenfalls nicht ohne Einfluß geblieben. Die Umstände sind auf ein vorübergehendes Zurückgehen der Umsätze in erschwerenden Verhältnissen zu fassen, werden Betriebsmittel in Form von Geldmitteln und Spargeldern benötigt. Der Sparfuss muß wieder gehoben und das Interesse der Mitglieder an ihre Genossenschaft geweckt werden.

Verbandssekretär Fischer-Mannheim sprach dann über die Entwicklung und den Stand der Verbandsgenossenschaften im Jahre 1923. Hieraus geht hervor, daß die Mitgliederzahl der Verbände im Jahre 1923 auf 138 000 auf 390 000 fast verdreifacht, während sich die Zahl der Verbände nur unwesentlich vermehrt hat. Von besonderem Interesse ist die Feststellung, daß die Konsumvereine sich mehr und mehr zu Volksgenossenschaften auszuwickeln beginnen. Als Ziel des Strebens für das laufende Jahr bezeichnete er die Wiederherstellung des Vertrauens der Mitglieder und die Zurückgewinnung der wirtschaftlich befestigten Grundlage, wie vor dem Kriege.

Nach einer kurzen Ansprache wurden die von einer Sonderkommission in Bezug auf die Aufwertungsfrage ausgearbeiteten Vorschläge einstimmig angenommen.

Am zweiten Verhandlungstag bildete das Referat über die Erhöhung der deutschen Fleischpreise von Dr. Heinrich Kaufmann-Samburg den Mittelpunkt der Verhandlungen. Einstimmig angenommen wurde eine Resolution, in der die Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die gefestigten Preise der Fleischpreise der deutschen Bevölkerung wieder zu befriedigenden, im Einklang mit der Preisentwicklung in den anderen Ländern, im Lebensinteresse des deutschen Volkes die entscheidendsten Maßnahmen zu ergreifen. Nach einem weiteren Referat des Generalsekretärs des Zweigverbandes Dr. Mayer-Samburg wurde die Generalversammlung der Konsumvereine zur Wahl der Generalsekretäre vorgenommen, die eine Wiederwahl der bisherigen Generalsekretäre ergab.

Bundeslagung des badischen Stenographenbundes Stolze-Schrey in Donaueschingen.

Der diesjährige Bundestag des Badischen Stenographenbundes des Stolze-Schrey vom 7.-10. Juni fand in Donaueschingen statt. Aus dem ganzen Lande waren die Anhänger der Stenographie zum Teil herbeigekommen; die Teilnehmerzahl betrug weit über 600. Der festgebende Verein Donaueschingen hatte seine ganze Ehre eingesetzt, den Bundestag in Donaueschingen zu veranstalten und würdig zu gestalten. Offiziell begann die Bundestagung am Samstag Nachmittag mit der Eröffnung der großartig ausgestatteten Tagung für Stenographie und Bürodienst, an der sich die namhaftesten Firmen Deutschlands beteiligten in dem Weisem Saal des Kurortes Donaueschingen. Die Teilnehmerzahl betrug weit über 600. Der festgebende Verein Donaueschingen hatte seine ganze Ehre eingesetzt, den Bundestag in Donaueschingen zu veranstalten und würdig zu gestalten. Offiziell begann die Bundestagung am Samstag Nachmittag mit der Eröffnung der großartig ausgestatteten Tagung für Stenographie und Bürodienst, an der sich die namhaftesten Firmen Deutschlands beteiligten in dem Weisem Saal des Kurortes Donaueschingen.

Die geschäftlichen Punkte der Tagesordnung wurden in der Bundestagung am Sonntag morgen erledigt, in der der bisherige erste Vorsitzende, Kreisrichter Professor Fischer-Karlsruhe, der gewählte zweite Vorsitzende Professor Dr. Fischer-Karlsruhe, sowie die übrigen Mitglieder des Bundesvorstandes wiedergewählt wurden. Am Nachmittag begann dann der stenographische Wettkampf mit dem Schreiben, dem Lesen, dem Übersetzen, dem Kopieren, dem Schreiben und unter erstmaliger Einschaltung des stenographischen Schreibens. Der Höhepunkt erreichte die Tagung mit dem Festakt am Sonntag Abend. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Erziehungskammer, die Vertreter der Behörden, sowie die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden, von Handel und Industrie entboten den herzlichsten Willkommen. Sodann überbrachte Professor Dr. Fischer den Kaiserlichen Willkommen. Hieran schloß ein vom badischen Bunde gestiftetes Tischbrot. Hieran schloß ein vom badischen Bunde gestiftetes Tischbrot. Hieran schloß ein vom badischen Bunde gestiftetes Tischbrot.

Durlach, 8. Juni. (Für ein Gefallen-Denkmal.) Das vom Durlacher Musikverein und Männergesangsverein unter Führung des Kapellmeisters Dr. Schmitt am Sonntag Abend in der Festhalle veranstaltete Konzert zur Gründung eines Fonds zur Errichtung eines Denkmals für die im Weltkrieg Gefallenen der Durlacher Gegend wurde durch einen regen Anteilnahme seitens der Bevölkerung ein großer Erfolg der Schriftfreunde wieder die Heimreise an.

St. Gallen, 10. Juni. (Brügel.) Bei einer Prügelei zwischen zwei dreizehnjährigen Jungen verletzte einer seinem Gegner mit einem Messer in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde nach St. Gallen ins Krankenhaus verbracht.

Mannheim, 7. Juni. (Kommunalpolitik.) In der Stadtratssitzung vom 5. d. M. ergingen folgende Beschlüsse. Die Fremdensteuer der Stadt Mannheim wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses geändert. Der Ausbau von 16 vorhandenen öffentlichen Bädern zum Zweck der Vermehrung der Bäderanlagen wird genehmigt. Die Zustimmung des Bürgerausschusses über die Erhebung der Gewerbesteuer bzw. die bei der Stadterweiterung beschäftigten Handwerker erhalten zur Befreiung ihrer wirtschaftlichen Lage vom Beginn der laufenden Woche eine Erhöhung ihres Lohnes um täglich 1 M. Abzüge für Steuern und Beiträge werden nicht genehmigt.

Mannheim, 10. Juni. (Publische Tat.) Wie jetzt erst bekannt ist, fand am Sonntag, den 25. Mai, abends 6 Uhr, bei der Ausstellung des Personenbusses Frankfurt-Mannheim aus dem Bahnhof von Mannheim auf dem Hauptbahnhof 2 Hemmische und ein Mann auf die Hindernisse aufzufahren, konnte aber infolge der geringen Anfangsgeschwindigkeit alsbald zum Stehen gebracht werden. Ein Unfall verhielt wurde. Personen- oder Sachschaden ist nicht entstanden. Die Täter sind bis jetzt nicht ermittelt. Für ihre Ergreifung hat die Reichsbahndirektion eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Mannheim, 10. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Ein schweres Unglück ereignete sich am Freitag, den 7. Juni, abends 10 Uhr, in der Nähe der Stadt Mannheim. Ein schwerer Lastwagen fuhr auf einen Fußgänger zu, der sich auf der Straße befand. Der Fußgänger wurde schwer verletzt und ist in das Krankenhaus verbracht worden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Mannheim, 10. Juni. Die in der letzten Woche erfolgte Schießerei am Bahnhof Käferal zwischen Einbrechern und der Bahnpolizei, hat nun ein Todesopfer gefordert. Der Bahnführer Georg Kies aus Münster, der durch einen Schuß an der rechten Halsseite schwer verletzt wurde, ist in der Nacht zum Sonntag im Krankenhaus gestorben.

Heidelberg, 10. Juni. (70. Geburtstag.) Stadtrat Heinrich Koch feierte am heutigen Dienstag seinen 70. Geburtstag. Einer Eberbacher Handwerksfamilie entstammend, kam er in jungen Jahren nach Heidelberg, wo er sein Geschäft begründete. Seit dreißig Jahren gehört Koch den städtischen Kollegien an. Er kam in den Bürgerausschuss, als Neuenheim eingemeindet wurde, und ist seit 1909 Stadtrat. In der Organisation der badischen Metzger spielt Koch eine führende Rolle. Politisch gehört er der Liberalen Volkspartei an. Die ruhige sachliche Art seines Wesens, sein praktischer Blick und seine organisatorische Befähigung, die sich auch beim Bau unserer Schlachthöfe bewährte, machten ihn zu einem wertvollen Mitarbeiter im öffentlichen Leben unserer Stadtgemeinde.

Heidelberg, 10. Juni. (Schloßbeleuchtung.) Die Schloßbeleuchtung am Pfingstsonntag wies einen Rekordbesuch von etwa 50 000 Personen auf, die die Reichsbahn von Heidelberg aus zurückzubefördern hatte. Dazu kommt noch die ungeheure Menge der Radfahrer und Fußgänger aus der Umgebung, die Zahl der Mitfahrer bei der Nebenbahn und den Vorortbahnen und die Heidelberger Teilnehmer. Neben den fahrplanmäßigen Zügen fuhr allein 10 Sonderzüge nach Mannheim, 3 nach Frankfurt, 2 nach Karlsruhe, 2 nach Schweigen, einige ins Neckartal und Elsenzthal usw.

Heidelberg, 10. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) Ein schweres Unglück ereignete sich am Freitag, den 7. Juni, abends 10 Uhr, in der Nähe der Stadt Mannheim. Ein schwerer Lastwagen fuhr auf einen Fußgänger zu, der sich auf der Straße befand. Der Fußgänger wurde schwer verletzt und ist in das Krankenhaus verbracht worden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Heidelberg, 10. Juni. (Zur Gewerbe- und Landmaschinen-Ausstellung.) Heute Dienstag morgen traf der Bezirksrat des Amtsbezirks Laub im Oberamtmann Dr. Hermann an der Spitze hier ein, feilich empfangen von ungefähr 80 Festzugfrauen und der hiesigen Musikkapelle. In geschäftlichem Zuge ging zur Ausstellung, woselbst Herr Vorstand Jäger die Herren willkommen hieß, um sodann mit ihnen einen Rundgang durch die Hallen anzutreten. Auch die Hiesige Gemeindeverwaltung, Bürgermeister Trexler und die Gemeinderäte, waren beim Empfang zugegen. Der Wiesmarkt ist in vollem Gange. Er ist sehr stark besucht und gut besucht. Am Pfingstsonntag besuchten über 4000 Personen, am Pfingstmontag 9-10 000 Personen die Ausstellung.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Juni.

Keine Erhöhung der Auslandsreisegebühr.

Ueber die angeblich geplante Erhöhung der Auslandsreisegebühr wird von zuständiger Berliner Stelle folgendes mitgeteilt: Ueber die Frage der Auslandsreisegebühr haben während der letzten Zeit bei den zuständigen Ressorts zwei Besprechungen stattgefunden. Dabei ist jedoch niemals von einer Erhöhung der Gebühr gesprochen worden. Es handelt sich vielmehr insbesondere um die Frage, wie durch eine schärfere Kontrolle, z. B. bei der Einreichung von Aktien, die Verordnung wirksamer gestaltet werden könnte. Reichsbank und Reichsfinanzministerium sind, wie weiter mitgeteilt wird, der Auffassung, daß eine Verringerung der Auslandsreisegebühr außerordentlich schädlich für die deutsche Währung sein würde. Man glaubt, daß bei einem Fortfall der Gebühr mit einer Ausfuhr von mindestens 35 Millionen Goldmark monatlich zu rechnen sei. Die endgültige Entscheidung über eventuelle Veränderungen soll in einer Kabinettsitzung nach Pfingsten fallen.

Zugunsten hat die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung an das Reichsfinanzministerium ein Schreiben gerichtet, in dem es mit Bezug auf die verschiedentlich aufgetauchten Pressemeldungen (scharfer Protest gegen die etwa bestehende Absicht, die Reisegebühr zu erhöhen, einlegt. Die Reichszentrale weist darauf hin, daß durch eine derartige Maßnahme der gesamte Auslandsverkehr völlig vernichtet werden müßte. Notwendig sei nicht eine Erhöhung der Gebühren, sondern die völlige Beseitigung der Beschränkung.

Staatsprüfung für das höhere Lehramt. Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Kultus und Unterrichts wird im Jahre 1925 eine Prüfung für das höhere Lehramt auch im Frühjahr abgehalten werden.

Ausbildungskurs für Knabenhandarbeitsunterricht. Zur methodischen Ausbildung und Fortbildung von Lehrern für Knabenhandarbeitsunterricht (Modellieren, Pappen, Buchbinden, Sobelarbeiten) wird in der Zeit vom 23. Juli bis einschließlich 16. August ds. Js. für Lehrer aller Schulgattungen ein Lehrtkurs in Karlsruhe abgehalten werden.

Erholungsfürsorge. Da nicht alle Kinder während der Schulferien in den Heimen unterkommen können, erteilt der Unterrichtsminister die Ermächtigung, erholungsbedürftige Kinder, die durch die ärztliche Auswahl hierzu bestimmt sind, auch außerhalb der Ferien, insofern für die örtliche Erholungsfürsorge als auch für die Heimverpflegung zu beurteilen.

Zusammenkunft ehemaliger 238er. Um allen Angehörigen des Regiments 238 endlich einmal Gelegenheit zu einem frohen Wiedersehen zu geben, soll am Sonntag den 13. Juli, vormittags 11 Uhr, im „Goldenen Adler“ zu Karlsruhe, Karls-Friedrich-Straße, eine Zusammenkunft stattfinden, in welcher gegebenenfalls zur Gründung einer kameradschaftlichen Vereinigung eodem Angehöriger des Regiments 238 geschritten werden soll. Da jedoch nur wenig Angehörigen von Unteroffizieren und Mannschaften des Regiments bekannt sind, werden alle Kameraden in hiesiger Gegend dringend gebeten, sämtliche ihnen bekannten Adressen sofort an den Kameraden Werner Heitmann, Oberleutnant a. D., Karlsruhe (Baden), Bahnhofplatz 14, einzulenden; derselbe wird dann sofort Näheres über die Feier mitteilen.

Zur Warnung beim Kirchengessen. Eine traurige Fall, der aus Bruchsal gemeldet wird. Dort ist das einzige Kind des Hauptlehrers Niesener in Bruchsal, ein Knabe von 3 Jahren, bei Verwandten zuviel von den ersten Kirchengessen, die noch nicht ganz reif waren, dazu die meisten samt den Steinen. Einige Stunden später erkrankte das Kind mit hohem Fieber, Krämpfen und Vergiftungserscheinungen. Die trotz sofortiger Hilfe zum Tode führten.

Kaffee Bauer. Die bei den Sonderkonzerten als Einlage gespielten Kammermusikwerke finden nach wie vor großen Anhang. Im heutigen Sonderkonzert kommt Mozarts Es-dur Streichquartett zum Vortrag. (Siehe die Anzeige.)

Ein Leben in Schönheit betitelt der Schriftsteller Ernst Köhler-Haullaus aus Dresden seinen Lichtbildervortrag, den er Freitag, den 13. Juni, abends 8 Uhr im Karlsruher Eintrachtssaal abhalten möchte. Ueber 100 Naturaufnahmen vorbildlich schöner Menschen, zum Teil in natürlichen Farben (Anatomie) wird der Redner im Lichtbild vorführen. Uns vorliegende Presseberichte sprechen von ausverkauften Sälen, begeisterte Aufnahme, besonders bei der Jugend. Die Konzertdirektion Kurt Reusfeldt hat den Vorkauf übernommen.

8 Pfg. Probepack mit 50 Stück 4.30 franko Nachnahme. 250 Stück 20.- franko. Havana-Aroma, hochfeine, pikante Qualität, weißer Brand. Garantie: Rücknahme nach Verbrauch von 8 Gratiszigarren. Konkurrenzlose Qualität und Preis. Ernst Wenke & Co., Zigaretten-Fabrik, gegr. 1893, Bremen 149, Gr. Zigaretten-Verbandhaus Bremens. 11692

Turnen / Spiel / Sport

F.-L. Mühlberg - F.-L. Phönix. Wegen des schlechten Wetters mußte dieses Privatspiel in der vergangenen Woche ausfallen und findet nunmehr heute Mittwoch, den 11. Juni, abends 7 Uhr, im Phönix-Stadion statt. Der überraschende Ausgang des Treffens der hiesigen Städte-Elf gegen Bulgariens Olympiamannschaft hat bewiesen, daß die Karlsruher Vereine trotz allem über ein gutes Spielmaterial verfügen, und die heutige Begegnung wird nun darüber Aufschluß geben, ob es den betr. Leistungen in der bisherigen Trainingsarbeit bereits gelungen ist, die zweifelslos vorhandenen guten Einzelkräfte zu einem homogenen Mannschaftsgefüge mit systematischer Angriffs- und Abwehrkraft zusammenzuschweißen. Auf jeden Fall werden beide Mannschaften ihr Bestes geben, um einen Erfolg für ihre Farben zu erzielen, weshalb der Besuch dieses Lokaltreffens nur empfohlen werden kann.

Phönix-Karlsruhe Alte Herren - Polizeisportverein Karlsruhe

2:0 (2:0). Daß die Phönixler eine unserer besten A.-S.-Mannschaften haben, beweisen sie am Samstag Abend wieder durch ihren Sieg über die meist bedeutend jüngere Mannschaft der Polizei. In ihren Reihen kann man heute noch die alten wohlbekannten Leute aus der Glanzzeit des Karlsruher Fußballsports sehen. Alte Klasse zeigen das Spiel und die Arbeit des Sturmes, der bis zur Pause durch seinen Mittelstürmer Leibold zwei Tore vorlegt. Die Polizei spielt wohl sehr eifrig und schnell, besitzt aber noch nicht die nötige Routine, sonst hätte sie unbedingt Tore erzielen müssen. Die zweite Hälfte geht torlos aus, da das Spiel ziemlich gleich verteilt und gebotene Gelegenheiten nicht ausgenutzt werden. Für die Polizei wohl ein verlorenes, aber ein sehr gutes Trainingspiel. D. G.

Stimmen aus dem Publikum.

War die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.) Der Grund- und Hausbesitzerverein

Schreibt uns:

Die Aufsicht des Mietervereins vom 5. Juni an die Zeitungen gibt uns die vollkommene Gelegenheit, die Mieter über die tatsächlichen Verhältnisse der Hausbesitzer aufzuklären.

Wenn die Aufsicht sagt, daß die Erhöhung der Miete von 35 auf 40 Prozent der Friedensmiete den Vorstand des Mietervereins betrogen hat, dem Herrn Arbeitsminister sein größtes Bedauern auszusprechen, so braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß der Herr Arbeitsminister in der Begründung der betreffenden Verfügung ausdrücklich erklärt hat, daß diese Erhöhung insbesondere deshalb einzutreten sei, weil die Mietkosten seit Februar gestiegen seien. Wir haben denn auch, daß diese Mietkosten im März 1923 im April 20.25, im Mai 22.00 und im Juni 23.19 v. S. der Friedensmiete (ohne Reichsverdienststeuer) gestiegen sind, und daß der vom Herrn Minister nun noch der Erhöhung angenommenen Satz 20 v. S. der Friedensmiete beträgt, also immer noch vier bis fünf Prozent der Friedensmiete zurückbleibt.

Und nun zu dem Beispiel: Es ist richtig, daß das Haus von 100 000 Mark Steuerwert im Jahre 1914 im günstigsten Falle 6000 Mark Miete brachte (er Ertrag der Regierung über das Gebäudevermögen) und rechnet auf fallenderweise und irtümlich mit 7 Prozent anstatt 6 Prozent). Nach Wegfall der Hypothekenzinsen in den belasteten Häusern ließen dem Hausbesitzer tatsächlich 2800 Mark. Von dieser Summe hat der Hausbesitzer bezahlt: 1. Die heute Betriebskosten genannten Beträge 13.16 Prozent 800 Mark, 2. die Unterhaltung und Instandhaltung 600 Mark, 3. die Mietsanfälle, Besuchen der Wohnung usw. 200 Mark, zusammen: 1600 Mark; es verbleiben ihm demnach als sogenannte Rente seines eigenen im Hause befindlichen Kapitals 1200 Mark.

Siehe oben! Der Hausbesitzer als sogenannte Miete 40 v. S. der Friedensmiete, also 2400 Mark. Davon hat er zunächst die Betriebskosten zu bezahlen, die wie oben angegeben, in Karlsruhe augenblicklich 23.19 v. S. der Friedensmiete betragen, also rund 1400 Mark. Er hat ferner für die Unterhaltung des Hauses auf Grund der Verfügung des Ministers 15 v. S. anzuhängen rund 900 Mark. Er hat ferner nach der Verfügung des Ministers für Unterhaltung 5 v. S. der Friedensmiete zu beanzuschlagen, also 300 Mark, zusammen 2600 Mark. Es fehlen ihm also bereits 200 Mark, während von einer Rente überhaupt keine Rede ist.

Man kommt aber noch ein besonders Moment dazu! Die Häuser sind wie im Hausbesitzersinnung des Landtages in diesen Tagen von allen bürgerlichen Rednern ausdrücklich betont wurde, demutendgestrichelt und nicht mehr vollwertig. Sie erfordern also große Instandsetzungen und das für gibt dem Hausbesitzer die sogenannte Miete nichts, nicht eine einzige Mark. Die zur Unterhaltung zur Verfügung stehende Summe von 900 Mark hat nämlich heute nur einen Wert von 500 Mark, da die Wankosten auf das 1.6 bis 1.7fache gestiegen sind, und es kann also der Hausbesitzer womöglich damit anfangen, als im Jahre 1914.

Nun zum Vergleich mit der Kapitalanlage bei Sparkassen, Banken und dergl. Zunächst sind diese Kapitalanlagen doch immer noch vorzuziehen und wenn sie keine unumkehrbaren Zinsen einbringen, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß das noch in höherer Zeit so sein wird. Jedenfalls aber machen diese Anlagen noch geduldet, doch im dem Hausbesitzer, höchstens schickliche Miete. Wie anders aber ist es mit dem Hausbesitzer mit Mietwohnraum. Es kann sich ja kein Mieter einen Wunsch machen, wie diese Leute heute im ihren Besitz und dessen Erhaltung kämpfen müssen bei Tag und bei Nacht. Wir können berichten von hochgradigen Greisen in diesen Häusern, in denen das Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter im Laufe der Wohnungsverhältnisse demnach bekannt geworden ist, daß ständige Miete und ständige Rente ein immerwährendes Bild der heutigen Verhältnisse geben. Es ist in der Tat so: Der Hausbesitzer nimmt nur die sogenannte Miete ein und gibt sie weiter, er ist nur der Steuerzahler, der Mittel der Gemeinde.

Dabei hat sein Eigentum, nicht nur durch die Steuerentlastung mangels Unterhaltungsbedürfnisse heute nur noch den 3. oder 4. Wert der Steuerentlastung (nicht der Gesamtwert, d. S. Kapitalwert).

Soll ich Zahlen nennen, wie heute Häuser in unserer Zeit verkauft werden? Nur ein Beispiel: Ein Haus von 85 000 Mark Steuerwert in guter Lage wurde im Februar für sage und schreibe 8000 Mark verkauft.

Die Häuser stellen das Schicksal des in Sparfassen und Banken in Papieren angelegten Kapitals, sie sind augenblicklich mit einem Viertelwert, aber sie werden wieder in ihrem Werte steigen, genau so wie die angelegten Kapitalien.

Die wirtschaftlich Schwachen aber sind in den allermeisten Fällen heute nicht die Mieter, sondern die Vermieter, d. h. die Hausbesitzer.

Ein sehr trübes Kapitel ist die Untervermietung, und wenn der Mietschreiber hier einmal kritische Untersuchungen anstellen wollte, so würde er ein äußerst dankbares Feld seiner Tätigkeit finden.

Ein Hausbesitzer wollen keinen Streit mit anderen Mietern haben und wir wollen dankbar sein, wenn der Mieterverein seinen Einsatz dafür einbringen wollte, daß zwischen Vermieter und Mieter wieder ein erträgliches Verhältnis zustande kommt, wie es vor dem Kriege gewesen ist.

STAATL. FACHINGEN. Natürliches Mineralwasser. Zu Hausrinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Sodbrennen usw. Man befrage den Hausarzt. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften, sowie durch die Hauptvertriebsstelle. Bahm & Bassler, Telefon 255

Preisliste mit vielen Dank schreiben beiliegend. Sortiment verschied. Sorten 250 Stück 22.- franko.



Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Karlsruhe

Berliner Börse vom 10. Juni.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmarkprozenten. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 M. Nennwert ist den Kursen eine Null anzulegen bzw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, Industrielle Aktien, and Ausländische Werte.

Main stock market table with columns for various companies and their prices, including Hannoversche, Lotter, Rheinische, and others.

Stresemann

spricht gelegentlich des südwestdeutschen Vertretertags der Deutschen Volkspartei am Sonntag, den 15. Juni, vorm. 11 Uhr, im Konzerthause. Die Karlsruher Rede des Reichministers des Auswärtigen wird nach der Reichstagswahl und nach der Regierungsbildung die erste in der Öffentlichkeit gehaltene sein und die Aufmerksamkeit des gesamten In- und Auslandes finden.

Bad. Landestheater. Mittwoch, den 11. Juni, 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr, Sp. I, 7-10. Gem. B. V. B. Nr. 3401-4000.

Der Zigeunerbaron. Barinayk Heinrich Hensel a. G. Freitag, 13. Juni, 8 Uhr, Eintracht.

Ein Leben in Schönheit. Über 100 Natur-Aufnahmen vorbildlich schöner Menschen, zum Teil in natürlicher Färbung.

Kaffee Bauer. Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abds. Grosses Sonderkonzert der verstärkten Kapelle.

Seltene Gelegenheit für Radfahrer! Herren- und Damenräder abzugeben.

Wankkuch & Co. Feinste Braunschweiger Wurstwaren.

Motor- u. Radfahrer! Halt! Reparaturen an Motor- und Radfahrzeugen.

Wankkuch & Co. Feinste Braunschweiger Wurstwaren.

Berein ehem. Kaiser-Grenadiere Rgt. 110. Jeden 2. Samstag im Monat Vereins-Versammlung.

Dr. H. Nerlich Arzt. Lulsensstraße 31. Telefon 3502.

Julius Graf & Cie. G. m. b. H., Karlsruhe. Baumaaterialien-Großhandlung.

Immobilien. Wer erbt? Ein Mann priv. Bonumverdienst.

Wohn- od. Geschäftshaus zu kaufen gesucht.

Wohn- od. Geschäftshaus zu kaufen gesucht.

Wohn- od. Geschäftshaus zu kaufen gesucht.

Deutschlandkarte. Maßstab 1:1.400.000. Ist jeden ersichtlichen und bietet ein außerordentlich genaues, übersichtliches und rasch orientierendes Anschauungsmittel für Büro, Schule und Haus.

Häuser. An verkaufen mit Keller- und Garten.

Piano. Gegen bar gesucht. Angebote unter Nr. 213338 an die Badische Presse.

Kaufgeluche. Unterhaltene geb. Kellereinrichtung.

Schuhverkauf! 40 neue 600/700 1. 25 gebrauchte 600/700 1. 80 neue 300/361 1. 100 neue 60/229 1. 45 gebrauchte 160/180 1. 200 gebrauchte 30/45 1.

N. S. U. 8 PS. mit Befestigungswagen, wenig gefahren, abgerollt prima Maschine.

Piano. Fabrikneu, gegen bar unheimlich billiger, sofort zu verkaufen.

N. S. U. 8 PS. 1 Sp. 8 Gang-Getriebe, Kettantrieb, in absolut tadellosem Zustand.

Mars-Motorrad. 20 PS. mit Referenzrad, Costas, Benzinsparner etc.

Ein toller Pony. 1,65 hoch, sofort zu verkaufen.

Wankkuch & Co. Limburger Käse.

Motorrad. 2 1/2 PS. Motor, tadellos, Benzinsparner etc.

Herren- und Damen-Räder. D. u. Herrenrad neu, sehr hell eichen mit rot. weis. Marmor. Schreibmaschine.

Wankkuch & Co. Limburger Käse.

